

Der Rahmen der Repräsentation und einige seiner Figuren¹

Louis Marin

SOWOHL FÜR DIE KUNSTTHEORIE als auch für die Kunst des Beschreibens ist es zweifellos von Nutzen, sich zunächst, bevor es ans Eigentliche des Themas geht, einige Elemente der philosophischen Reflexion ins Gedächtnis zu rufen, welche die Problematik der Repräsentation der Malerei und die Probleme ihres Rahmens behandeln: Wäre es nicht angebracht, ohne dabei in eine sinnlose *Mise-en-abyme* zu verfallen, in einem Vorwort den philosophischen Rahmen des Rahmens der malerischen Repräsentation zu umreißen?

Im *Dictionnaire universel* von Furetière aus dem späten 17. Jahrhundert findet sich im Eintrag zum Verb »représenter«, zu Deutsch »repräsentieren«, eine fruchtbare Spannung, die seine Bedeutung durchzieht: »représenter« bedeutet zunächst, etwas Abwesendes durch etwas Anwesendes zu ersetzen (was, nebenbei gesagt, die allgemeinste Struktur des Zeichens ist). Diese Ersetzung ist, wie man weiß, durch eine mimetische Ökonomie geregelt, denn die postulierte Ähnlichkeit des Anwesenden und des Abwesenden autorisiert diese Substitution.² Aber darüber hinaus bedeutet repräsentieren auch etwas zu zeigen, etwas Anwesendes auszustellen. Es ist also der Akt des Präsentierens selbst, der die Identität dessen, was repräsentiert wird, konstruiert und es als solches identifiziert.³ Zum einen erlaubt eine mimetische Operation zwischen Präsenz und Absenz das Funktionieren und autorisiert die Funktion des Anwesenden an der Stelle des Abwesenden. Zum anderen handelt es sich um eine spektakuläre Operation, eine Selbstpräsentation, die eine

¹ Das französische Original beruht auf einem Vortrag, den Louis Marin am 10. Dezember 1987 am Centre Georges-Pompidou in Paris hielt. Siehe Louis Marin: *Le cadre de la représentation et quelques-unes de ses figures*, in: *Les Cahiers du Musée national d'art moderne* 24 (Sommer 1988), S. 24–81.

² Vgl. Antoine Furetière: *Dictionnaire universel*, Paris 1690, Lemma *représentation*: »s.f. Image qui nous remet en idée et en mémoire les objets absents et qui nous les peint tels qu'ils sont [...] Quand on va voir les Princes morts dans leur lit de parade, on n'en voit que la *représentation*, l'effigie.«

³ Furetière: *Dictionnaire universel* (wie Anm. 1): »Représentation: se dit au Palais de l'exhibition de quelque chose [...] Quand on fait un procès à un accusé, on lui fait la représentation des armes dont il s'est trouvé saisi, du corps même de l'assassiné«, »Représenter signifie aussi comparoir en personne et exhiber les choses«.